Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 39

Artikel: Ewig jung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berehrlicher herr Rebelfpalter!

Bet muß ich Euch wieder einmal ichreiben wegen ber himmelichreiigen Steuer-Affaire, mo man afangen hat bei uns, bamit Ihr es benen gu Bern und Buri wieder beutsch fagt, daß es endlich aufhört mit dem ewigen Steigern, vor daß es Revolution gibt.

Benn Giner gern Deppis mare, alfo ein Memtli möcht, fo thuet er zuerft, ale ob er ber gemeinnütigfte Mann mare, halt Reben ba und bort, und macht fich groß, wie er ber Bauerfame und bem Allgemeinen auf's Roß helfen thate, wenn er am Ruber mare. Das macht fich gut und toftet nut. Und wenn er's ift, meinetswegen im Großen Rath fist, fo ift es bann öppendie boch nicht viel mit ihm. Rann aber auch nicht viel machen, benn bort hat es noch gang andere Geifter, Abvotaten und bergleichen, bie bas große Maul führen und fo ein Manndli bann lieber ichweigen muß, wenn er nicht recht beschlagen ift und man ihm über's Maul fahrt. Co uf eme Berner Cheuftli ift gut rede und ufbegehre dibeim, wenn's Niemert g'hort und nud brudt wird, aber i ere fo e Sigig, bo verredt 's Beigli oppe gern, por's uf ber Welt ift. Bege bem hat me mich au no nie in Große Rath g'mählt.

Aber mer wend jet vom Stuure rebe, wo berig herre ebe fottib e Mal ufrume mit der Ordnig, wo mer bato hand.

Da finde ich benn, es seig e Ungerechtigkeit, daß me i fo schlechte 3pte alliwil meh und no meh well us de Lute ufebrude. 'S ift bim Gib grab, als ob be Stuurfommiffar Brogent bat vom ufeg'fteigerete Rapital und Itomme, wo me ehnder abe fott und b'Usgabe bim Staat ifchrante. Benn's bi mir numme langet ju Fleisch, nu denn weiß mi Frau, daß mer si muß b'helfe mit Erdapfel, Depfelichnig und Suurchrut. Co folled fie 3'Bern und 3'Buri au afange bufe.

Aber begriffi, wenn an es Schupefestli es paar hundert Frante Bundes: bitrag wanderet, ober wenn an ere landwirthichaftliche Usftellig ftatt em Studli Beh de herr Bezirtsrichter pramirt wird, wie's emal Eim traumt hat, denn dunt's e fo.

Dem arme Tunfel ift mit berigem nit g'hulfe, er vermag fei Chue 3'chaufe, die Pramie überchommed und die wo fottig Chue vermoged 3'chaufe, werded muffe, worum fie tei g'ring chaufed, fie werded be Nuge ha bervo, also brucht de Staat tei so hunfe Gelb usz'werfe für Usstellige, fo lang wenigstens 's Gelb berzue us em arme Tüufel use mueß g'ichunde werbe.

Uf die Art mueß es ein nid Bunder nah, wenn bis g'lett de Bater b'Chind, b'Mutter - b'Schnupfdrucke, ich b'Sportle - wo ich nid ha, b'Jumpfer Bas - ibri zwo wiße Chape, be Schulmeifter - be Gigeboge mit fammt ber Gige und d'Chind - b'Schnudernase noch muend verabgabe.

Allerdings git's benn mahrschinli au balo Staatsbitrag für en jedere Regelplat uf gwußi Monatssunntige, bito Offiziersprämie für bie, wo bie höchste Chappli hand und am beste mit em Sabel rafle cond, Bramie für bie iconfte Tournure ober Reifrod und falichi Bahn, und fo furt.

Aber bas cha mi All's nid ruehre. Ich murb' meine, wenn's nid bald beffer dunnt, fo foll mer's mache wie d'hallauer vor alte Byte, wo's b'Schaff: huser emal hand verg'waltige welle. Sie find vor d'Stadtthor zoge und hand ie grueft : "Mer thond's nit, mer thond's nit, und wenn's mir au no thatid, fo thateb's eufi Byber nit!" Das heig do g'hulfe, und mas Unno daz'mal guet g'fi ift, donnt's but au no fi.

Felix Trampi, Schüsch de pä.

Mit der Boligei.

Freiheit, die ich meine, Mit ber Polizei Romm mit beinem Scheine, Mit der Polizei! Magst bu bich nicht zeigen Mit der Polizei, Führst doch beine Reigen Mit der Bolizei?

Wenn bie Blätter raufden Mit der Polizei; Wenn wir Blide taufden Mit ber Polizei; Wo sich Männer finden Mit der Polizei; Und bie Freiheit gründen Mit ber Polizei.

Sinter bunteln Ballen Mit der Polizei; Rann bas herz noch ichwellen Mit ber Boligei. Für bie Rirchenhallen Auch die Polizei, Für die Liebsten fallen Mit der Polizei.

Das ist rechtes Glüben Mit ber Polizei; helbenwangen blühen Mit der Bolizei! Wollest auf uns lenten Mit der Polizei; Stets ein Deingebenten Mit ber Polizei!

Bom letten Manöber.

(Aus ben Mittheilungen eines Infanteriften.)

. . . . Wir waren in Bivouac um bas brennende Bachtfeuer und ftritten über eine ebenfalls brennende Frage, nämlich ob bie Schweiz im Falle eines amerikanisch = tanabischen Rrieges neutral bleiben folle ober nicht. Ich als Korporal und Wachttommandant wollte eben meine allerhöchste Entscheidung jum Beften geben, als ich bemertte, bag ber von mir ausgestellte Poften mit seinen Sänden allerlei telegraphische Depeschen hinüberwinkte. Ich erhob mich alfo, ging gu bem Boften und fragte:

"Was gibt's, Joggeli?"

Joggeli melbete in strammer militarifder haltung, bag er in submest: licher Richtung etwas Feindliches bemerke.

"Aber, Joggeli, bas find ja nur ein paar Beibsbilber."

Joggeli bemerkte grimmig, baß er nach gewiffen Erfahrungen bas ewig Beibliche nur mit feindseligen Augen zu betrachten pflege. Ich beruhigte ibn in biefer Beziehung, tehrte zu meinen Rameraden gurud und machte fie mit biefem bedeutenden Bwischenfall befannt.

"Sind die Beiber alt ober jung?" fragte ein Reservift.

"Ich glaube jung", erwiederte ich, felbst ärgerlich, nicht genauer bingefeben zu haben. Ich fandte aber fofort eine Batrouille aus, welche unzweifelhaft tonftatirte, daß die "Schlachtenbummler" brei hubiche junge Madchen maren. Da tam mir eine 3bee.

"Rameraden!" rief ich in einer begeisterten Unsprache, "bier bietet fich uns eine portreffliche Gelegenheit, die Rriegstuchtigfeit unferer Rompagnie gu erproben. Suchen wir die Madchen zu erobern, zuerst fie felbst, bann ihre herzen."

Freudige Buftimmung auf allen Seiten. 3ch fuhr fort:

"Ich werde das Manöver leiten und gebe folgende Generalidee aus: Ein Damenforps, brei Mann ftart, nabert fich in fubmeftlicher Richtung unserem Lager. Sobalb ber Feind hundert Schritte entfernt ift, weicht er langsam zurud. Unsere Aufgabe ist es nun, ben Feind zu umzingeln und ihn langsam, aber sicher in unser Lager zu treiben, wo sich alles Uebrige finden wird. Seine Spezialibee fann fich Jeber felbst machen."

Mis ber "Feind" nabe genug mar, schritten mir rechtzeitig gur Attaque und umzingelten die Damen vollständig. Ich als Befehlshaber schritt auf fie ju und ertlarte höflich aber entschieden, bag fie unfere Befangenen feien.

"Und wer find Sie, wenn ich fragen darf?" fagte eine fede Blondine in spigem Tone.

"3ch bin der Oberbefchlähaber der Bache von der gten Kompagnie." "Freut mich fehr. Ich bin die Gattin Ihres Unter:Lieutenants."

"Ich bin die Gattin Ihres Ober-Lieutenants", fnigte die Zweite. 3ch bin die Gattin Ihres Kompagniechefs."

Das Resultat unseres berühmten Feldzuges mar eine Strafmache für bie folgende Racht, die mir in einer etwas weniger gehobenen Stimmung verbrachten, als die vergangene.

Ewig jung.

Urahne, Großmutter, Mutter und Rind, Die ber Blig, wenn's trompetet, am Fenfter finb : Die Melt'fte, fie ichauet ben General: Ginft fehlte nicht viel, er marb mein Gemahl! Die Zweite ben Oberften freudig erblicht: Erinnerung hat ihr bas Berg erquictt! Die Dritte, die findet ben Sauptmann flott : So fcreitet fein Menfc, fo fcreitet ein Gott. hingegen die Jungfte, bas Töchterlein: D ware ber Schmudfte, ber Gahndrich mein!

Derweil fie gaffen und ichauen fich fatt, In ber Ruche fteht ber Gemeine parat; Bei ber Röchin ba friegt er hubsch Burft und Salat: Wer Frauen will lieb fein, ber werbe Solbat!

Ehrsam: "Das ist benn doch bald bedenklich!" **Chrlich**: "Was benn?"

Chriam : "Run haben wir ja vier, fage vier "Sozialbemofraten" in ber Schweig."

Ehrlich : "Bah, bas macht boch Nichts, so lange es nicht fieben find, ift teine Befahr."